

## §. 11.2. Dreikönigslieder.

An die Kindel-Wiegen Lieder schliessen sich die des Dreikönigsumgangs. Ursprünglich waren auch diese wohl nur Bestandteile der Weihnachtsspiele, (*Bruchstücke finden sich auch in Liedern, z.B. in einem Wechselgesang des Christkinds und des Engels, mündlich aus Schlesien in Erk, Volkslieder*) wie sie es noch sind in dem Freikönigsspiel aus schlesisch Reichenbach, und einem anderen aus Kärnten. Was anfangs nur auf einen bestimmten Ort und kleinen Kreis von Zuschauern und Zuhörern beschränkt war, wurde bald von frommen Leuten, welche das Dreikönigsfest bildlich darstellten und dazu sangen, weiter verbreitet. Der fromme Zweck verlor sich mit der Zeit und der Dreikönigsumgang diente endlich nur noch zur Quelle des Erwerbs. Und so wurden denn die singenden Dreikönigsleute herum streichende, oft sehr lästige Bettler und Stromer.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts zogen noch die Sternsänger oder Sterndreher, wie man sie nannte, im Lande umher. Doch nicht mehr zu so allgemeiner Belustigung der Alten und Jungen, wie früher. Ihre Scherze und Lieder waren plumper und gemeiner (*So heisst es in einem Liede im Wunderhorn:*

*Ei möagat er kui Käs, so fräset e Dreck,  
Und schärt i ins Teufels paar Daza a weg!  
Und do mer sin kömme übers Städtle hinaus,  
Denke mer , blos es der Herodes da Hobel fein aus.)*

geworden, die Welt aber feiner und anständiger. Man ward also der Sterndreher allgemach überdrüssig, und da sie überhaupt nichts brachten, wie es die biblischen heiligen drei Könige doch taten, sondern nur Geschenke holten oder auch wohl dies und das heimlich mitgehen hiessen, so hielt man ihre Umzüge für unnütz und gefährlich. Die Klagen darüber wurden immer lauter, und die Behörden sahen sich endlich veranlasst, alle Sterndreherei streng zu verbieten (*Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg 1798*).

In Norddeutschland hat sich nichts mehr davon erhalten als die Jugenderinnerung einige alter Leute und etwa ein Bruchstück jenes Liedes, welches die Sterndreher zu singen Pfliegten. In Süddeutschland hat der alte Brauch noch nicht ganz aufgehört.

In Schwaben sind die drei Könige drei angeputzte Knaben, der Mohrenkönig mit geschwärzten Gesicht, einer trägt den Stern, welcher durch eine Haspel gedreht werden kann. In Tirol gehen drei Knaben umher in weissen Hemden und Goldpapierkronen, der Mohrenkönig trägt den Stern. In Bayern zeigen sich auf dem Lande in den zwölf sogenannten Geb-Nächten je drei Könige, «die aber nicht geben, sondern empfangen wollen», und singen unter Vortragung eines goldpapierenen Sternes vor den Türen. Auch in Oberkärnten ziehen noch die Sternsinger, welches die Kirchensänger sind, herum und daneben noch weltliche Sänger, die Tölggersinger.

Zur Erläuterung diene noch die Beschreibung, wie es die Sterndreher in Thüringen machten: «Drei junge Burschen, welche sich auf gemeinschaftliches Verdienst vereinigt haben, sind mit langen weissen Hemden bekleidet, die ein mit Goldpapier überzogener Gürtel zusammen hält. Gleichfalls mit Goldpapier überzogene breite Wehrgehänge hingen über den Schultern und tragen entweder hölzerne oder vom Militär geborgte Säbel. Ihrer zwei führen vergoldete Spiesse in den Händen, und der dritte trägt den sogenannten Stern. Einer, welcher den Mohrenkönig vorstellt, ist an Händen und Gesicht geschwärzt, hat einen auf allerlei Art gezierten Turban auf, und über diesem, um die königliche Würde besser zu behaupten, gewöhnlich einen langen steifen Zopf (die beiden andern gleichfalls) und zackige Kronen von vergoldetem Papier.

Der sogenannte Stern besteht aus einer Stange und einem darauf befestigtem Brett. Auf dem Brett steht im Hintergrund eine Art von Schloss, das mit Gold und Buchsbaum reichlich verziert ist. Auf der einen Seite ist eine buchsbaumene Laube, in welcher die kleinen drei Könige so lange verborgen stehen, bis das Lied ihre Erscheinung verlangt. An der anderen Seite ist der Stall mit Joseph, Maria und dem Kindlein in der Krippe in Gesellschaft eines Ochsen und Eselein. Im Schloss selbst ist in der Mitte ein grosses Fenster, hinter welchem Herodes, gewöhnlich mit einem braunroten fürchterlichem Gesicht, dass eine grosse schwarze Perücke ziert, steht. Alle Figuren sind durch Schnüre etwas beweglich, und werden von denen auf beiden Seiten postierten Königen zu seiner Zeit in Bewegung gesetzt.

An der Stange ist ein grosser vergoldeter mit Erbsen gefüllter Stern von Pappendeckel befestigt, den der Sternhalter herumdreht, und das Ganze wird durch drei vier Lichterchen erleuchtet. Das Lied lautet folgendermassen:

Alle.

Wir kommen daher aus fremdem Land.  
Einen guten Abend den geb euch Gott !  
Einen guten Abend, eine fröhliche Zeit,  
Die uns der Herr Christus mit Freuden bereit.

Der Mohr allein.

Ich bin der König aus Mohrenland,  
Jetzt komm ich aus Egyptenland.

Alle.

Caspar , Balzer , Melchor dar,  
Wir treten zusammen auf einen Saal.

Jetzt kommen die kleinen drei Könige aus ihrer Hütte bis unter Herodes Fenster spaziert.

Wir treten zusammen vor Herodes Haus,  
Herodes schaut zum Fenster heraus.

Jetzt streckt Herodes den Kopf heraus und nickt zuweilen.

Herodes sprach: wo wollt ihr hin ? -  
Nach Bethlehem steht unser Sinn,  
Nach Bethlehem in Davids Stadt,  
Wo das Kind Jesus geboren ward.

Der Mohr allein.

Herodes sprach : kommt rein zu mir!  
Ich will euch geben Wein und Bier,  
Ich will euch geben Heu und Streu,  
Ich will euch geben die Zehrung frei.

Alle.

Ach nein ! ach nein! wir müssen fort,  
Wir haben ein kleines Kindlein dort:  
Ein kleines Kind , ein großer Gott,  
Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Der Mohr allein.

Herodes sprach mit trotzigem Sinn:  
Wollt ihr nicht bleiben , geht immer hin!

Jetzt schüttelt Herodes den Kopf und zieht ihn wieder zurück.

Alle.

Wir gingen zu einem Berg hinan,  
Jetzt rücken die drei kleinen Könige bis an den Stall.

Da musste der Stern wol stille stahn;

Nun wird der Stern nicht weiter gedreht.

Der Stern stand stille , wir gingen hinein,  
Und fanden die Marie mit dem Christkindlein;

Wir knieten nieder und beteten's an,

Jetzt bücken sich die drei Reguli dreimal.

Und schenkten ihm Gold, Weihrauch u. Myrrhen."

Nachdem dieser Gesang, das eigentliche Dreikönigslied, vollendet war, stimmten die Sternsänger ein anderes an, worin sie die Gaben, welche sie erhalten hatten oder zu erhalten wünschten, alle Mitglieder des Hauses ansangen. Es mögen nun die Lieder selbst folgen, nach dem Alter der Quelle, worin sie uns überliefert sind. Aus der Vergleichung der Lieder ergibt sich, dass allen ein gemeinsames Lied zu Grunde liegt, «das als Dreikönigslied wahrscheinlich von dem Volke in der Kirche gesungen wurde und von der Kirche sanktioniert war».

Über die Kloster-Neuburger Handschrift sagt Weinhold Weihnachts-Spiele: «sie ist zwar erst im XVI. Jahrhundert geschrieben, allein ihr Inhalt gehört anscheinend in das XV. hinauf.» Letzteres möchte wohl teilweise der Fall sein nach dem zu urteilen was Mone darüber und daraus mitteilt.

- 1.Süm got so wellen wir loben und ern  
die heiligen drei künig mit irem stern,
2. Der sie do füert so sicherlich,  
gen Jerusalem so wunderlich !
- 3.Sie kamen daher mit großer macht,  
sie kamen zu Herodes bei finster nacht.
4. Herodes fragt die künig so frei :  
sint euer nit zween oder drei ?

5. Herr Caspar im ein antwurt gap :  
wir ziechen dort uber den berg herab. -
6. Herodes sprach aus einem tratz :  
wie ist es nur der hinder so swarz ?
7. Er ist uns halt gar wol bekant,  
er ist wol aus dem Morenlant.
8. Herodes sprach : wo welt ir hin,  
oder wo stet hin doch euer sin?
9. Wir suechen herren Jesu Christ,  
der an den enden geboren ist.
10. Und do sprach es Herodes zu in :  
kemts her wider und zeucht nit für !
11. Do zugen die herrn gen Wethlahem ein,  
sie funden das kintlein im krippelein.
12. Sie funden ein esel und ein rint,  
sie funden Maria und ir kint.
13. Sie brachten dem herrn gar reichen solt,  
gut weihrauch , mirren und rotes golt.
14. Herr Joseph sprach aus großer eil :

So in Sömmerda (dritte halb Meilen von Weimar) nach Weinhold Weihnachts-Spiele. – Dieses Lied und Frankfurter Jugenderinnerungen mögen wohl Göthen um 1781 den nächsten Anlass zu seinem «Epiphaniastage» gegeben haben.

1. Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern  
Sie suchten den Herrn, sie hätten ihm gern.  
Sie kamen vor Herodes Haus,  
Herodes sprach zum Fenster heraus :
2. Ihr lieben drei Weisen , kommt rein zu mir,  
Ich will euch geben Wein und Bier,  
Ich will euch geben Heu und Streu,  
Auch sollt ihr haben die Zehrung frei.
3. Ach nein ! ach nein! wir müssen fort,  
Wir haben ein kleines Kindlein dort,  
Ein kleines Kind, ein großen Gott,  
Der alle Ding erschaffen hat.



Sternsinger Nürnberg 1650